
Professor Alfred Rockenschaub

23.04.1920- 30.07.2017

Mit ihm ist ein großer Wegbereiter für die frauenorientierte Geburtshilfe gegangen, der fast 60 Jahre in der Geburtshilfe tätig war. Er machte immer wieder darauf aufmerksam, wie dünn das Wissen über den komplexen Geburtsvorgang ist und wie gewagt es ist, gedankenlos in sie einzugreifen. Seine Kritik baute auf jahrzehntelange Erfahrung auf, die er unter anderem als legendärer Chef 1965-85 der Semmelweis-Frauenklinik in Wien sammelte. Dort lag unter seiner Leitung die Kaiserschnitttrate bei unter 2%, während sie in den umliegenden Kliniken 10mal so hoch war –bei gleich guten Ergebnissen für Mütter und Kinder. In der Semmelweis Klinik hat er das Rooming-in eingeführt, die Begleitung der Väter bei der Geburt und das Stillen unterstützt, die CTG Kontrolle abgelehnt und die persönliche Betreuung der Gebärenden in den Vordergrund gerückt. Er plädierte für eine abwartende, hebammenbestimmte Geburtshilfe: „Geburtsmedizinische Methoden schaden meist mehr, als sie nutzen“.

Zur vaginalen Untersuchung und zum Ultraschall in der Vorsorge äußerte er sich folgendermaßen: „Ich weiß nicht, warum ununterbrochen vaginal untersucht wird. Zumindest wer die äußere Untersuchungstechnik beherrscht, bedarf nur ausnahmsweise einmal einer vaginalen oder Ultraschalluntersuchung.“

Seine Bücher und Kritiken sind radikal und regen immer noch zum Nachdenken an. Sein Hinterfragen und Querdenken wird uns in der Wiener Geburtslandschaft fehlen.

Claudia Versluis